

WB, 12. 5. 2018

Chorgesang | Zu einem Chortag der christkatholischen Kirche Schweiz

Zwei Eugen-Meier-Uraufführungen

ZÜRICH | Im Rahmen der 30. Chortage der christkatholischen Kirchenchöre der Schweiz wurden kürzlich in der Augustinerkirche Zürich zwei kirchenmusikalische Auftragswerke des ehemaligen Visper Musikdirektors Eugen Meier uraufgeführt.

In der unweit der Zürcher Bahnhofstrasse liegenden ehrwürdigen Augustinerkirche trafen sich am vergangenen Samstag vor einem zahlreichen Publikum zehn christkatholische Chöre vor allem aus den Regionen Zürich und Bern. Die rund 130 Mitwirkenden sangen an diesem «Chortag» unter verschiedenen Dirigenten Werke bekannter Meister: Händels Psalm «Chandos-Jubilate» (Leitung Beatrice Voellmy), Rheinbergers Kyrie und Gloria aus der Messe C-Dur, opus 169 (Leitung Andreas Meier) und als Abschluss Mendelssohns Chor «Verleih uns Frieden gnädiglich» (Leitung Helene Ringgenberg). Die beteiligten Laienchöre zeigten in diesen Werken gutes, engagiertes Singen. Sie wurden von einem trefflich besetzten Ad-hoc-Orchester gestützt und entwickelten eine interessante Zusammenarbeit mit den Solisten Seraina Perrenoud (Sopran), Anja Powischer (Alt), Benjamin Berweger (Tenor) und Richard Helm (Bass). In Händels Werk nahmen diese Solisten mit Auftritten als Duett, Terzett usw. eine wichtige Stellung ein. Man konnte auch feststellen, dass die beteiligten christkatholischen Chöre in grosser Bewegtheit, mit Freude und Begeisterung erhebliche Qualität erreichen. Der Kirchengesang erfährt offenbar



Augustinerkirche Zürich. Chor und Orchester, mit denen Dirigent Andreas Meier (links) die stark applaudierte Uraufführung von zwei Kirchenmusik-Werken von Eugen Meier (rechts) leitete. FOTO WB

auch in der Christkatholischen Kirche liebevolle Pflege.

Bruder Klaus

Eugen Meier schrieb für diesen Chortag in der Vertonung des Gebetes von Bruder Klaus' «Mein Herr und mein Gott» ein erstes Werk. Es wurde a cappella von Chören aus Bern, Schönenwerd-Niedergösgen, Zürich, St. Gallen, Magden und vom Bistumschor voces laudis (Stimmen des Lobes) unter Helene Ringgenberg uraufgeführt. Den drei uns bekannten Bitten dieses Kirchenliedes entsprechend, war das Werk auch in dreiteilige Anrufe gegliedert, die in den terzverwandten Tonarten Es, C und As gehalten waren. Eugen Meier gestaltete es in einer intensiven, mehrstimmigen, vollchörig motettenhaften, auch wieder schlichten, harmonisch dichten, wechselnden und zu schön steigendem

konsonantem Schluss gelangenden Modus. Sicher werden die genannten Chöre dieses Werk in ihrer kirchenmusikalischen Praxis weiterverwenden können.

Franz von Assisi

Als zweites Werk aus der Feder von Eugen Meier erklang dann die Vertonung einer Bitte des Franz von Assisi. Sie war auf den Text «Herr, mach mich zum Werkzeug deines Friedens» für Chor, Soli, Streichorchester, Oboen und Orgel geschaffen. Unter der Leitung von Andreas Meier sangen der Bistumschor voces laudis, die Elisabethenkantorei Zürich und der Kirchenchor Zürich. Entsprechende Aufgaben waren den erwähnten Vokalsolisten und dem Ad-hoc-Orchester übertragen. Diese kamen in dem Werk wesentlich zur Geltung. Nach einer Orchestereinleitung wur-

den die zeilenweise neuen Bitten abwechselnd zwischen Chor und Solisten vorgefragt. So ergab sich formal eine sehr schöne, plastisch und abwechslungsreich strukturierte Gliederung. Das Werk ist originell, oft textdeutend weihewoll verinnerlicht und in dem von Eugen Meier auch in anderen Kompositionen bezeugten, immer anregenden, locker-freien, dann wieder drängend steigernden Satzstil geformt. Eugen Meier erweist sich mit der Bearbeitung der beiden wichtigen, der christlichen Tradition entsprechenden katholischen Texte einmal mehr als schöpferischer Komponist, der unserer Zeit viel zu sagen hat. Die beiden Uraufführungen wurden denn vom Publikum, auch von einigen anwesenden Walliser Freunden des Komponisten, zu Recht mit grossem Applaus gewürdigt. ag.